

trates die abgebrauchte Dialektik der Sophisten und Christus das tote Schriftgelehrtentum im jüdischen Volk überwunden habe. Erst wenn diese Arbeit geleistet sei, besteht nach seiner Meinung Aussicht, daß die Literatur jeder Gattung wieder aufleben würde. Die neuen Strömungen innerhalb der Jugend, insbesondere die Entwicklung eines neuen Körpergefühls warnte der Redner, nur im ablehnenden Sinne zu betrachten; sie scheinen ihm vielmehr einer positiven Würdigung wert und er riet, zu prüfen, wie weit in ihnen Anknüpfungspunkte für eine Wiedergeburt des Geistes gegeben seien. Reicher Beifall belohnte die formvollendeten Ausführungen, denen die Versammlung mit gespanntester Aufmerksamkeit gefolgt war.

Als zweiter Redner sprach danach Herr Dr. Adva vom Kommissionshaus Deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler in Leipzig über die Wirtschafts- und Kreditlage im deutschen Buchhandel. Seine von eingehender Sachkenntnis getragenen Ausführungen zogen immer wieder die Verbindungsfäden zu den besonderen Verhältnissen des Buchhandels und den allgemeinen wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten und Erscheinungen. Er erläuterte insbesondere zunächst die buchhändlerische Überproduktion, die nach seiner Ansicht teils eine gewollte, teils eine zwangsläufige ist. Im Anschlusse daran erörterte er die Absatzstörung und im Zusammenhang damit die Frage der Rationalisierungsmöglichkeiten im Buchhandel. Bei der Behandlung der verschiedenen Möglichkeiten, die Absatzstörung zu mildern, kam der Redner auch auf Schleicherei, Unterbietungen und Scheinausverkäufe zu sprechen. Im weiteren Verlauf erörterte er den Hauptteil seines Themas, die Kreditlage. Hier wies er auf die Gefährlichkeit einer Überspannung der Kreditnahme und des Kreditanspruchs hin und schilderte die Abhängigkeitsverhältnisse vom Kreditgeber, die sich aus falscher Kreditpolitik ergeben. Die Kreditlage im Buchhandel ist seiner Meinung nach nicht normal, denn beachtliche Teile des Verlags wie des Sortimentes befänden sich wegen der ungünstigen Wirtschaftslage bereits in Abhängigkeitsverhältnissen, die rationale Wirtschaftsmassnahmen erschweren. Im Sortiment sei man unter dem Druck der Verhältnisse vielfach schon von der Borratswirtschaft zur reinen Umsatzwirtschaft übergegangen, was der Vortragende als nicht unbedenklich bezeichnete. Nach seiner Meinung müßte vielmehr auch jetzt eine vernünftige Lagerpolitik weiter vornehmstes Ziel bleiben. Nach weiteren allgemeinen Erörterungen der Kreditprobleme unterstrich der Redner als besonders wichtig die Forderung, daß das Sortiment in der Gewährung von Krediten an das Publikum vorsichtiger und zurückhaltender werden müsse. Zum Schluß ging Dr. Adva noch ausführlicher auf die Frage der Gründung einer besonderen Buchhändlerbank ein. Er äußerte sich dazu sehr optimistisch und glaubte auch, nicht nur die Durchführbarkeit im allgemeinen, sondern eine entsprechende Rentabilität darlegen zu können. Er schloß mit der Aufforderung, gerade diesen Gedanken weiter zu verfolgen und nicht mehr aus der Diskussion verschwinden zu lassen. Auch seine Ausführungen ernteten lebhaften Beifall seitens der Versammlung.

Nach einer kurzen Frühstückspause erhielt als letzter Redner, da eine Aussprache nicht weiter gewünscht wurde, Herr Dr. Neuth, der Vertreter des saarländischen Buchhandels, das Wort zu einem kurzen Bericht über die Verhältnisse im Saarland. Er führte nach allgemeinen Darlegungen die Einfuhrzahlen des Saargebietes als Beweis für erfreuliche Fortschritte an, zeigte aber auch die Schwierigkeiten in Gestalt der Einfuhrumsatzsteuer, des Zollprüfungsverfahrens usw. auf. Das Saarland hat 30% seines früheren Marktgebietes verloren und braucht infolgedessen auch weiterhin die Schonung und Unterstützung, die ihm in erfreulicher Weise seitens eines großen Teiles des deutschen Verlages bisher schon zuteil wird. Die Darlegungen wurden von der Versammlung mit besonderer Aufmerksamkeit entgegengenommen und das Bekenntnis des Redners zum Deutschtum und zu unentwegter Treue zum Vaterlande löste bei der Versammlung stürmische Beifallskundgebung aus. Mit Worten des Dankes an die Redner und der Befriedigung über den erfreulichen Verlauf der Veranstaltungen schloß Herr Röder danach die Versammlung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch künftig alle Veranstaltungen der Art auf gleicher geistiger Höhe stehen und ein gleich erfreuliches Ergebnis zeitigen möchten.

Nachdem die Damen im Laufe des Tages eine Rundfahrt durch die schönsten Teile des Siebengebirges im Auto unternommen hatten, versammelten sich am Abend alle Teilnehmer der Tagung im Düsseldorfer Hof zu einem Festmahl, bei welcher Gelegenheit Herr Röder folgende Ansprache hielt:

Hochverehrte Damen und Herren!

Im Namen des Vorstandes des Börsenvereins begrüße ich Sie nach getaner Arbeit an diesen festlichen Tafeln auf das herzlichste. Insbesondere begrüße ich unsere Ehrengäste, an ihrer Spitze unser Liebes, hochverehrtes Ehrenmitglied, Herrn Robert Voigtländer. Ich begrüße ferner den Vertreter der Kreisverwaltung des Siegtreises, Herrn Dr. Masion, den Vertreter der Industrie- und Handelskammer Bonn, Herrn Dr. Grome, die Vertreter der Presse, Herrn Generaldirektor Dr. Esch und Herrn Dr. Tiedmann.

Wilhelm Raabe läßt den Rektor Ederbusch im Horader den alten Seneca zitieren, mit folgendem Spruch: »Deshalb fehlen wir, weil wir über des Lebens Einzelheiten uns alle den Kopf zerbrechen, um das Ganze sich aber niemand kümmert«. Auch wir deutschen Buchhändler waren und sind oft allzu leicht geneigt, die besonderen Belange einer einzelnen Sparte als das Wichtigste anzusehen und uns darüber den Kopf zu zerbrechen, dabei aber die Bedeutung des Ganzen aus dem Auge zu verlieren. Da ist es die Aufgabe des Börsenvereins, sich um das Ganze zu kümmern und immer wieder auszugleichen zwischen Einzelinteressen, und das Wohl und die Bedeutung des Gesamtbuchhandels in den Vordergrund zu stellen. Wir Buchhändler lassen uns gern Kulturträger nennen, ja wir tun es selbst sogar recht häufig und wenn wir dabei an die Ausübung unseres schönen Berufes im Sinne eines Berthes denken, ist dieser Anspruch auch nicht unberechtigt. Kein Geringerer als Wilhelm Wundt hat einmal ausgesprochen: »Der deutsche Buchhandel hat für die Literatur und Wissenschaft mehr getan als alle Akademien der Welt zusammengenommen«. Wahrlich ein großes Wort, auf das wir deutsche Buchhändler stolz sein dürfen, aber: Adel verpflichtet. Wollen wir uns mit Recht so stolzen Ruhmes freuen, dürfen wir unseren Beruf auch nur im Bertheschen Sinne ausüben. Lassen Sie uns auch in dieser Stunde unserem Berufe das Gelöbnis der Treue erneuern, indem sie Ihre Gläser erheben und mit mir einstimmen in den Ruf: »Der deutsche Buchhandel, er lebe hoch«.

Der Montag führte die deutschen Buchhändler zur Besichtigung der Presse nach Köln und am Dienstag beschloß eine Dampferfahrt von Königswinter nach Koblenz die Herbstversammlung 1928.

## Die jungbuchhändlerische Arbeitswoche in Brigglegg.

Von Philipp Gorden-Rauch, Freiburg i. B.

Im Rahmen der jungbuchhändlerischen Bewegung fand Anfang August d. J. in Brigglegg (Tirol) eine Arbeitswoche statt, an der 35 Jungbuchhändler aus allen Gauen Deutschlands und Österreichs teilnahmen. Die bunte Mischung aller deutschsprachigen Stämme gab der Gemeinschaft ein überaus lebhaftes Bild. Die Altersklassen der Teilnehmer erstreckten sich von 18 bis 36 Jahren. Der Unterschied in den Lebens- und Berufsjahren erwies sich für die Zusammenarbeit befruchtend. Der Junge und noch werdende ließ erkennen, welche Anschauungen und Kräfte in der jüngsten Generation unseres Standes wie unserer Zeit heranreifen und nach Auswirkung suchen, während der Ältere und Gewordene mit seiner Erkenntnis und Erfahrung mehr zu den praktischen Ergebnissen der Arbeitswoche beizutragen vermochte. Der äußere Rahmen der Gemeinschaft war ein sehr weiter und lockerer, alle Anklänge an die moderne Jugendbewegung waren gefallen. So kam es, daß alle Teilnehmer sich unbeengt betätigen konnten. Bei dieser Zusammenkunft ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß der katholische Jungbuchhandel aus den süddeutschen und österreichischen Ländern zum ersten Male gemeinsam mit den Angehörigen anderer Bekenntnisse und Anschauungen in Tätigkeit trat. Manches schiefes Bild in der Vorstellung des Einzelnen fand dadurch seine Korrektur und ist einer besseren Erkenntnis gewichen. Allgemein menschlich haben wir Reichsdeutschen unsern Freunden aus den österreichischen Ländern viel zu danken. Durch ihre gemütvollen Art gaben